INFORMATIONSBRIEF [02/2023] DER CHRISTLICHEN LIBERALEN E.V.

CHRISTLICHE LIBERALE

Inhalt

Editorial 2

Geistlicher Impuls 4

Lob der Kritik 6

40 Jahre FDP Schriesheim – Grußwort 8

Drei kleine Funken Hoffnung 10

Terminhinweis 11

Editorial

19.12.2023

Liebe Brüder und Schwestern!

> Die Nacht ist vorgedrungen,
> der Tag ist nicht mehr fern.
> So sei nun Lob gesungen
> dem hellen Morgenstern!
> Auch wer zur Nacht geweinet,
> der stimme froh mit ein.
> Der Morgenstern bescheinet
> auch deine Angst und Pein.

Empfinden Sie es auch so? Der erste Vers des berühmten Adventslieds des Theologen Jochen Klepper, den die Nationalsozialisten in den Tod trieben, greift viel von den Sorgen und Ängsten, von der Stimmung auf, die auch wir in diesen Tagen spüren:

In Europa, im Nahen Osten und in weiteren Gebieten der Erde toben Krieg und Terror. Zur Nacht und auch am Tag wird viel geweint. Und in diese Lage hinein werden wir aufgefordert, froh in ein Loblied einzustimmen, da Weihnachten nicht mehr fern ist. Das ist doch eine Zumutung.

Wir Christinnen und Christen setzen uns dieser Zumutung bewusst aus, wir nehmen sie an. Wenn wir gerade in einer solchen Zeit froh ein Loblied anstimmen, dann tun wir das nicht leichtfertig, nicht mit gekünstelter Freude, sondern mit der Bitte, dass diese Welt vom Leiden erlöst werden möge. Wir tun es in dem Bewusstsein, dass wir mit der Überforderung, die wir immer wieder spüren, eben nicht allein gelassen sind, sondern gestärkt werden durch die Kraft und den Frieden Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihren Familien, Freunden und Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute und Gottes Segen für das neue Jahr und dass Sie – wie es im Epheserbrief so schön heißt – spüren, «zu welcher Hoffnung [wir] von ihm berufen [sind] […] und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben.»

Mit christlich-liberalem Gruß

Ihr Konrad Stockmeier MdB

Vorsitzender der Christlichen Liberalen e. V.

Geistlicher Impuls

Ein dunkler Raum – «meine» Kirche. 6000 Kubikmeter Dunkelheit.

Dunkelheit? Nein, nicht ganz: überall sind kleine Kerzen. Sie sind unscheinbar, aber es sind hunderte.

Welche Kraft und Wärme, die von diesen kleinen Lichtern ausgeht! Lauter kleine Flammen, die in der Zugluft flackern. Kaum zu glauben; kleine Lichter, die den großen Raum gut ausleuchten. So mag es früher gewesen sein.

Kleine Lichter in der Kirche. Auch Jesus war so ein «kleines Licht». Nicht der große, strahlende Sohn eines römischen Kaisers. Nicht der Prinz im Palast.

Nein, Jesus war ein kleines Licht am hintersten Ende des Imperiums. Geboren in dunkler Nacht in dunklen Zeiten.

Die Schar der himmlischen Heerscharen, die den Hirten die Nacht erhellt kann darüber genauso wegtäuschen wie ein Stern, der den Weisen den Weg zeigt.

Denn als die Weisen nach Jerusalem kommen und nach dem Stern fragen, erschrickt Herodes und mit ihm die ganze Stadt. Offenbar war der Stern so unscheinbar, dass ihn in seiner Bedeutung zuvor niemand bemerkt hatte – warum sonst hätte Jerusalem noch erschrecken sollen, wäre der Stern längst entdeckt worden?

Nein, mit Jesus kommt kein Flutlichtstrahler auf die Welt, kein Leuchtfeuer. Ein kleines Licht.

Groß für diejenigen, die ihm begegnen. Das sicher.

Aber weltgeschichtlich ist das erste Weihnachten nicht einmal ein kleines Glimmen. Das Licht der Welt, es muss noch warten. Jesus – ein kleines Licht.

Jesus – ein kleines Licht? Vielleicht. Vielleicht am Anfang. Aber was ist aus diesem kleinen Licht dann geworden?

Aus einer kleinen Flamme wird ein Feuer, das die ganze Welt entfacht: Menschen, die Feuer und Flamme sind für Jesus und seine Botschaft von Frieden und Nächstenliebe.

Jesus – ein kleines Licht? Ganz so einfach ist die Sache nicht. Gott sei Dank!

Wie oft warten wir vergebens auf die großen Lösungen, beim Klima, beim Frieden, bei Gerechtigkeit. Wie oft wünschen wir uns den großen Wurf.

Aber warum eigentlich?

Wie oft halten wir uns für kleine Lichter, unbedeutend und kaum sichtbar, nicht in der Lage für größere Aufgaben oder Herausforderungen.

Aber was ist so schlimm daran, ein kleines Licht zu sein?

An Weihnachten entdecken wir: Auch das Größte beginnt häufig zunächst als kleines Licht. Vieles muss sogar klein beginnen.

Kleine Schritte, kleine Fortschritte, kleine Gedanken – kleine Lichter. Das ist eine große Ermutigung für uns alle. Wir müssen keine großen Leuchten sein. Wir sind auch klein etwas wert. Wir haben auch klein großes Potenzial mit uns.

Diese Ermutigung schafft Raum, Freiheitraum: Raum zum Leben, Raum zur Veränderung, Raum für Entwicklung. Raum für Frieden und Nächstenliebe.

Kleine Lichter, die einen großen Raum ausfüllen, erhellen, wärmen.

Weihnachten: Das ist die Besinnung auf *die Kraft der kleinen Lichter*!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gesegnete und besinnliche Weihnachtstage!

ihr und euer

Dr. Christian Mack
Theologischer Berater im Vorstand der Christlichen Liberalen

Lob der Kritik

Aufklärung ist laut Immanuel Kant der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Sie ist zusammengefasst in dem Wahlspruch. Sapere aude!, was mit «Wage zu wissen» übersetzt werde könnte und von dem Philosophen mit «Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen» erläutert wird. Diese Aufforderung könnte man ergänzen mit: Habe Mut zur Kritik!

Die wichtigste geistige Errungenschaft des christlichen Abendlands ist die Fähigkeit, Kritik zu üben und Kritik anzunehmen. Bereits in den Anfängen des mittelalterlichen Universitätswesens zeigte sich, welche Macht die Logik über die Gemüter gewann und wie sie in Lehre und Unterricht Raum erlangte. Als der Aristotelismus seinen Siegeszug an den Hochschulen antrat, verschärften sich die kritischen Ansprüche nochmals erheblich. Die Begegnung der neuen Philosophie mit dem christlichen Glauben warf unzählige Fragen auf, die die «Quaestio» zur typischsten und produktivsten Literaturgattung der Scholastik machten und den Nährboden für eine umfassende Kritik darstellten.

Das grundlegende Muster der mittelalterlichen Universität (in deren Rahmen auch Martin Luther, Ulrich Zwingli und Johannes Calvin ausgebildet wurden) zeigt, dass religiöse, politische, soziale und kulturelle Verhältnisse ohne Kritik nicht entwickelt werden können. Im politischen Bereich sind das Recht und die Pflicht, Kritik zu üben, Grundprinzipien demokratischer Ethik. Sie bilden die unerlässlichen Ressourcen zur Lösung von Problemen und zur Entscheidung von Konflikten.

Der Mut, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, und die Fähigkeit zur Kritik sind heute bedroht durch alte und neue Fundamentalismen, durch «Wokeness» und «Cancel Culture», durch den naiven und unwissenschaftlichen Ruf «Follow the science» und durch antisemitische Verschwörungsmythen. Darum ist es neben anderen konservativen Bewegungen für die Christlichen Liberalen notwendig, Kritik als erneuerbare Energie für humanen Wandel zu bewahren und verloren gegangenes Terrain zurückzuerobern.

Ein konkreter Fall für verloren gegangenes Terrain und das Schwinden kritischer Potenz ist die in Politik und Medien betriebene Unterdrückung der Kritik an der islamischen Religion und Kultur. Thilo Sarrazin, Susanne Schröter und Ruud Koopmanns haben erfahren, was es bedeutet, kritisch zu problematischen Aspekten des Islam (Intoleranz, Frauenfeindlichkeit, Bejahung terroristischer Gewalt, Antisemitismus usw.) Stellung zu

nehmen. Auch Kritiker, die aus dem Islam selbst kommen wie Hamed Abdel-Samad, Seyran Ates, Ahmad Mansour usw., können über bedrohliche und bedrohende Reaktionen berichten. Sie alle haben teuer für ihre Kritik bezahlt. Von muslimischen Fundamentalisten bedroht, von „linken“ Intellektuellen in Deutschland, Frankreich und anderswo im Westen verraten, ausgegrenzt und geschmäht zu werden, ist das bittere Los von Islam-Kritikern.

Ebenso bezeichnend war in den letzten drei Jahren der Umgang mit den Kritikern der offiziellen Corona-Politik und der amtlichen Corona-Maßnahmen. Offenkundig ist, dass es auch in diesem Fall nicht um eine sachliche Diskussion zur Entdeckung der Wahrheit, sondern um Ausübung von Macht gegangen ist. Anders Denkende, störende Wissenschaftlicher und rebellische Zwischenrufer sollten mundtot gemacht werden, um die eigene Position unangreifbar zu machen und der Kritik zu entziehen. Zum besorgten Nachdenken für jeden, der Kritik für wesentlich hält, also für jeden Christlichen Liberalen, regt dabei ein Phänomen am Rande an: In kürzester Zeit wurde aus dem Begriff «Querdenker», der früher die Eigenschaft geistiger Unabhängigkeit charakterisierte, ein Schimpfwort für einen «Volksfeind».

Noch ist nichts verloren. Darum mein Wunsch für das neue Jahr: Sorgen wir dafür, dass Kritik wieder ihren alten Stellenwert zurückgewinnt.

Dr. Gunter Zimmermann

40 Jahre FDP Schriesheim – Grußwort

Liebe Mitglieder der FDP Schriesheim,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen des Vorstands der Christlichen Liberalen Baden-Württemberg gratuliere ich den Freien Demokraten Schriesheim herzlich zum 40jährigen Bestehen. Als deren stellvertretender Vorsitzender darf ich Ihnen die herzlichen Grüße des Vorsitzenden, des Bundestagsabgeordneten Konrad Stockmeier, ausrichten.

Ein besonderer Gruß von mir gilt Ihrem heutigen Referenten, dem früheren FDP-Landesvorsitzenden und Ex-Bundestagsabgeordneten Roland Kohn, der auch schon bei Veranstaltungen der Christlichen Liberalen in Zusammenarbeit mit der Friedrich- Naumann-Stiftung mitgewirkt hat und den einen oder anderen Beitrag für unsere Infobriefe verfasst hat. Ebenso begrüße ich den Landtagsabgeordneten Dr. Christian Jung.

Nun gehe ich ein auf den Zusammenhang von christlichem Glauben und Liberalismus.

Wesentliche Überzeugungen und Werthaltungen liberaler Politik haben sich geistesgeschichtlich aus der jüdisch-christlichen Tradition heraus entwickelt. Dies gilt insbesondere für die grundlegenden liberalen Prinzipien «Freiheit», «Gleichheit» und «Absage an jeden Totalitarismus». Wir erkennen entsprechend in den Grundsätzen der FDP und der liberalen Vorfeldorganisationen wesentliche Übereinstimmungen mit den grundlegenden Überzeugungen und Werthaltungen des christlichen Glaubens. Die christliche Verkündigung sorgt dafür, dass Rechtsstaat und Gewaltenteilung, die Grundlagen des demokratischen Verfassungsstaats, theologisch gefestigt werden.

Auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens gestalten die Christlichen Liberalen die Politik und Gesellschaft einerseits und die Kirchen und Glaubensgemeinschaften andererseits aktiv mit. Dabei beachten wir die für den freiheitlich-säkularen Rechtsstaat und die Glaubensfreiheit konstitutive Unterscheidung von staatlichen und kirchlich-religiösen Institutionen.

Auch hier in Schriesheim haben sich christliche Kirchen und Parteien für das Wohl der Gemeinde eingesetzt. Ich erinnere an den katholischen Pfarrer Peter Matthäus Eberhard, der 1921 hierher kam und 34 Jahre lang hier gewirkt hat und nach dem der «Pfar-

rer-Eberhard-Platz» benannt ist. Und ich erwähne für die FDP die früheren Landtagsabgeordneten Hanns Schloß, Dr. Bernhard Scharf und Dr. Birgit Arnold. Nicht vergessen möchte ich auch die derzeit aktiven Mitglieder der FDP und der Vorfeldorganisationen, vor allem der Liberalen Frauen, hier in Schriesheim, die eine tolle Arbeit leisten.

Wie Christen und Liberale in dieser Welt etwas anpacken und gestalten, darin sind diese sich bisweilen erstaunlich ähnlich. Und das ist doch erfreulich. Ich schließe mit einem Zitat des evangelischen Pfarrers und Mitbegründers unserer Partei, Friedrich Naumann: «Das Erste, was wir tun können, um an der allgemeinen Freiheit mitzuhelfen, ist, dass wir selbst frei zu werden suchen, soviel uns immer möglich ist».

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Gottes Segen und gutes Gelingen für Ihre Veranstaltung, gute Gespräche und ein schönes Beisammensein.

Dr. Matthias Spanier

Drei kleine Funken Hoffnung

In der Bistumszeitung «Christen heute», die unter dem Thema «Frieden» steht, werden unter dem Titel «Die andere Wange hinhalten» drei jüdisch-muslimische Gruppen genannt, die gewaltfrei für Frieden werben, wirken und brennen:

– Combattants for Peace, gewaltfreie Bewegung ehemaliger israelischer und palästinensischer Kombattanten (Soldaten und Kämpfer): afcfp.org.

– Parents Circle Families Forum, Israelis und Palästinenser, die Angehörige im Konflikt verloren haben und sich für Versöhnung engagieren: theparentscircle.org.

– Taáyush, arabisch-jüdische Partnerschaft. Die Mitglieder engagieren sich u. a. in der Begleitung gefährdeter Gemeinden in der Westbank: taayush.org.

Hoffen wir, dass diese drei kleinen Funken an der «Zeitenwende», die wir doch auch an Weihnachten feiern, zu einem «Gegenfeuer» gegen den brennenden Hass und die brennende Rache anwachsen, die die Gegenwart zu beherrschen scheinen.

Dr. Ewald Keßler

Terminhinweis

Die Christlichen Liberalen laden herzlich ein zur

Andacht

im Rahmen des Landesparteitags des FDP

am 5. Januar 2024 um 9:15 Uhr

in der Schwabenlandhalle Fellbach, Raum «Daimler».

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Die Christlichen Liberalen danken dem Landesverband der FDP/DVP Baden-Württemberg für die Ermöglichung der Andacht und im Speziellen der Landesgeschäftsstelle bei der organisatorischen Unterstützung vor Ort.

CHRISTLICHE
LIBERALE

Christliche Liberale e.V.
E-Mail: info@christliche-liberale.de
Homepage: www.christliche-liberale.de

Christliche Liberale – EKK eG –
Konto: 3693244 - BLZ: 520 604 10
IBAN: DE02520604100003693244
BIC: GENODEF1EK1